

KATHOLISCHE PFARREI

St. Matthias Schöneberg



Nr. 2 • 2024 | 71. Jahrgang

Pfarnachrichten

FRIEDHOF St. Matthias

SEIT 1892 • IM BERLINER SÜDWESTEN



St. Matthias-Friedhof
Berlin-Tempelhof/Schöneberg

Katholische Friedhöfe im Erzbistum Berlin

In unseren Kirchen liegt ab sofort eine neue Broschüre über unseren St. Matthias-Friedhof zum Mitnehmen aus. Der Friedensengel von Martin Schaub aus dem Jahr 1899, der den Umschlag unserer aktuellen Pfarrnachrichten ziert, findet sich neben vielen weiteren wissenswerten Informationen zu unserem Friedhof in der Broschüre wieder. Nehmen Sie gerne ein Exemplar mit!

Liebe Leser,

nach einem turbulentem ersten Halbjahr, das Ihnen durch die Bilder und Berichte in diesen Pfarrnachrichten noch einmal vor Augen geführt wird, beginnt mit dem neuen Schuljahr, dem Herbst, ein neuer Abschnitt in unserem Pfarrleben.

Wir begrüßen den neuen Kaplan Maximilian Hofmann und verabschieden Mitte September dankbar Pater Joseph.

In der Weltkirche tagt abschließend im Herbst die Weltsynode zum Thema Synodalität in der Kirche. Die Kirche fit machen für die Evangelisierung der Menschen ist das erklärte Ziel hinter diesem mehrjährigen Beratungsprozess. Vertreter der Weltkirche beginnend bei Papst Franziskus fordern diese Ausrichtung auch von der deutschen Kirche. Leider scheint der deutsche „Synodale Weg“ weiterhin die Vielzahl der Ermahnungen in dieser Hinsicht nicht zu beachten. Zusätzlich ist ja das Hauptargument für diesen deutschen Sonderweg der kirchlichen Reform im Frühjahr implodiert, seit die sehr unvollständigen Zahlen der EKD zum Missbrauch darauf hindeuten, dass eben nicht der Zölibat oder allgemeiner der „Klerikalismus“ Hauptursache dieser bösen Taten allein sein kann.

Eine Reform der deutschen Kirche tut not! Die traurige Statistik der kollabierenden Kirchenbesucherzahlen (nicht bei uns – Gott sei Dank) und die weiterhin gruselig hohen Austrittszahlen (leider auch bei uns) rufen dies doch eindringlich ins Bewusstsein. Ich bin überzeugt, dass einer materiell ärmeren, weniger mächtigen und dafür spirituelleren Kirche die Zukunft gehört. Daher bin ich froh über jede Initiative in unserer Pfarrei, die auf die Sehnsucht nach einer persönlichen Beziehung zu Gott und den Durst nach Glaubenswissen antwortet.

Auf der Ebene des Erzbistum startet im September in einer zweijährigen Versuchsphase der Diözesanpastoralrat, der Vertreter aus einer Vielzahl von Gremien zusammenführt. Zu allen diesen neuen Räten auf nationaler und diözesaner Ebene hat Rom betont, dass das bischöfliche Amt nicht entmachtet werden darf. Aus unserer Pfarrei hinein gewählt wurden Herr Gerrit Pötter als ein Vertreter der Kirchenvorstände im Erzbistum und ich als einer der leitenden Pfarrer. Beten wir intensiv um den Heiligen Geist, damit dieses Gremium der Erneuerung des Bistum und der Neuevangelisierung im Sinne unseres Heiligen Vaters diene.

Mit dem ganzen Erzbistum Berlin dürfen wir im Advent die Wiedereröffnung der Sankt Hedwigs-Kathedrale mitfeiern. Wir hoffen, dass sie auch in der neuen Gestalt ein Ort des Gebetes und der Gottesbegegnung für unser Bistum und die vielen Gäste aus der ganzen Welt werden wird. Die

daher vermutlich für längere Zeit letzten Priesterweihen außerhalb der Kathedrale durften wir im Juni mit der Weihe zweier Jesuiten bei uns in St. Matthias feiern.

Bei uns in der Pfarrei beginnt nun die Renovierung der Elisabethkirche und wird hoffentlich zum Frühsommer nächsten Jahres abgeschlossen sein.

Nach den Sommerferien werden wir in Absprache mit dem Bistum das Angebot für katholischen Religionsunterricht an den staatlichen Schulen verbessern können. Für alle Eltern, die Kinder in den ersten Klassen des Grundschulbereichs haben, haben wir zu einer ersten Versammlung eingeladen, in der diese erfreuliche Entwicklung genauer vorgestellt wurde. Nach dem Sommerferien wird in einer zweiten Versammlung dieses wichtige Angebot der Glaubensweitergabe dann konkret werden.

Ich freue mich auf diesen Herbst, der mit unserem Pfarrfest beginnt. Das Bild des Engel auf dem Umschlag möge uns durch den Engelsmonat September als durch den November begleiten, in dem wir besonders unserer Toten gedenken.

Im Vertrauen auf den Heiligen Geist, der seine Kirche und unsere Pfarrei immer wieder erneuert, grüßt Sie



IHR PFARRER JOSEF WIENEKE

*Gespräch mit Pater Joseph Anorkwah
Frimpong, SVD (Societas Verbi Divini)*

**„Es gibt keine größere Liebe,
als wenn einer sein Leben für
seine Freunde hingibt.“** Joh 15,13

Dieses Wort Gottes über die Nächstenliebe begleitet das priesterliche Leben von Pater Joseph. Im Jahr 2006 verließ er seine Heimat, um in Sankt Augustin bei Bonn Theologie zu studieren. Doch 2011 wurde er in Ghana zum Priester geweiht, vielleicht als Geste der Liebe und Treue zu seinem Heimatland. Anschließend war er als Kaplan in Ottobeuren (Bayern) und Dresden sowie in verschiedenen Einrichtungen seiner Ordensgemeinschaft tätig. Seit April 2024 ist er in der Pfarrei St. Matthias, wo er die Heilige Messe feiert und seelsorgerisch tätig ist. Als ich zum ersten Mal seine Predigt in St. Norbert hörte, erfüllte die Begeisterung, mit der er von Jesus Christus sprach, mein Herz mit großer Freude und erinnerte mich an die hoffnungsvollen Eucharistiefiern in Uruguay. Für Pater Joseph ist der Auftrag Jesu, allen Menschen die „Frohe Botschaft“ in Wort und Tat zu verkünden, eine Quelle der Inspiration, die ihn in seinem priesterlichen Leben antreibt. Als er im Alter von fünf Jahren die Berufung zum Priestertum verspürte, war er sich vielleicht noch nicht der Tragweite bewusst, ein „Bote der göttlichen Liebe“ zu werden.

Pater Joseph wurde 1978 in Ghana geboren und wuchs in einer katholischen Familie in Kwahu-Tafo auf, einer Ortschaft im Südosten des Landes mit berühmten Felsformationen und einer wunderschönen grünen Landschaft. Als Kind besuchte er mit seiner Mutter regelmäßig die Heilige Messe. Er las gerne in der Bibel, und er war auch als Ministrant in

seiner Kirche. Als er eines Tages einen Priester der Steyler Missionare sah, sagte er: „Ich möchte so werden wie er“. Im Jahr 2000 trat er in die Ordensgemeinschaft der Steyler Missionare in Ghana ein, zwei Jahre später begann er sein Philosophiestudium.

Mir sind die Worte eines Priesters in Erinnerung geblieben, der das Evangelium nach Matthäus 7,15–20 mit dem Leben einer Pflanze und ihren Früchten verglich. Manche Pflanzen brauchen nur kurze Zeit, um Früchte zu tragen, andere brauchen vielleicht Dutzende von Jahren. Die Frucht ist die Krönung der Pflanze, sie ist ihre Vollendung. Jesus sagt uns im Evangelium, dass wir den Baum an seinen Früchten erkennen werden. Der Baum, den der heilige Arnold Janssen, der Gründungsvater des Ordens, so liebevoll gepflegt hat, trägt weiterhin reiche Früchte weltweit. Heute sind die Steyler Missionare in ganz Afrika präsent und in verschiedenen Bereichen tätig, um Christus mit ihrem Leben zu bezeugen und sein Reich zu verkünden. Sie helfen beim Aufbau christlicher Gemeinden, bauen Schulen für eine bessere Zukunft, fördern die Ausbildung von Ordensleuten und die Gemeindegemeinschaft. In Ghana z.B. betreiben sie auch das ortho-



pädische Ausbildungszentrum in Nsawam, das jedes Jahr Hunderte von Menschen versorgt.

Als ich ihn nach dem Glauben in seiner Heimat frage, erzählt er mir mit großer Begeisterung von der Intensität und Freude, mit der er gelebt werde. Die Liturgie sei geprägt von Gesang, Freude und Lebendigkeit. Es gibt viele junge Leute und viel eucharistische Anbetung. In dem westafrikanischen Land mit rund 33,48 Millionen Einwohnern sind etwa 71 Prozent davon Christen. Gott sei im Alltag anwesend. Leider ist das in Deutschland immer weniger der Fall. Dennoch sagt Pater Joseph, dass wir die Hoffnung und die Kraft nicht verlieren dürfen, auch wenn die Dunkelheit das Licht zu verdecken scheint, wir müssen weiterhin die „Sehnsucht nach dem Höchsten“ pflegen. Mit dieser Hoffnung, die wir nie verlieren dürfen, erzählt er mir etwas, das ihm seit seiner Zeit in Deutschland sehr aufgefallen ist: zu sehen, wie viele Menschen in die Kirche kommen, um eine Kerze anzuzünden, auch wenn sie nicht zum Gottesdienst kommen. Für ihn zeige sich der Glaube auch in diesem Moment der Stille.

Was Jesus seinen Jüngern sagte: „Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen“, wurde zum Kern der Berufung Pater Josephs. Und nun ist er hier in Berlin, steckt uns mit seiner Begeisterung an und erinnert uns daran, dass Jesus lebt und mitten unter uns ist.

VALENTINA TORRADO

Willkommen in St. Matthias, Kaplan Maximilian Hofmann!

Kaplan Hofmann, Sie wurden im Jahr 2020 in St. Matthias zum Priester geweiht. Wohin führte Sie Ihre erste Kaplanstelle und welche Aufgaben hatten Sie dort?

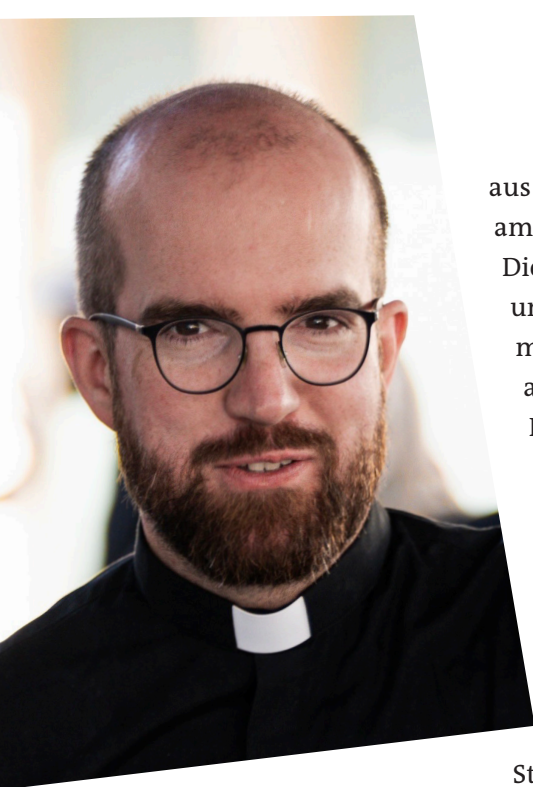
In den Monaten der Lockdowns habe ich vor allem an der Digitalisierung gearbeitet. Manches war nachhaltig – etwa die Einführung des Churchdesk für Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit –, anderes weniger, vor allem die sozialen Medien.

In der zweiten Phase habe ich die Jugendarbeit von der digitalen in die „reale“ Welt gebracht. Alle sechs bis acht Wochen unterbrachen Exkursionen die wöchentlichen Jugendabende. Da ein Diözesanjugendseelsorger fehlte, übernahm ich zusätzlich bistumsweite Aufgaben bei der Organisation der Bistumsjugendfahrten nach Italien und zum Weltjugendtag in Lissabon. 2022 war ich für zwei Monate als Praktikant im Ordinariat des Erzbistum Denver. Ich sollte herausfinden, welche organisatorischen Konsequenzen dort aus dem Missbrauchsskandal gezogen wurden.

Die dritte Phase begann Anfang 2024. Ich übernahm die alleinige seelsorgliche Verantwortung für den Demminer Gemeindeteil mit seinen Filialkirchen in Altentreptow und Grimmen, unter Beibehaltung der pfarreiweitesten Aufgaben Öffentlichkeitsarbeit und Jugendarbeit.

Gibt es Erinnerungen oder Ereignisse aus Ihrer Tätigkeit als Kaplan, die Ihnen besonders am Herzen liegen?

Die Priesterweihe in St. Matthias, wo ich bereits zum Diakon geweiht worden war. Beide Feste waren sehr schön und unvergesslich. Ich bin allen



aus der Pfarrei, die daran haupt- und ehrenamtlich beteiligt waren, unendlich dankbar. Die Reisen! 2022 mit Jugendlichen nach Rom und Venedig, 2023 nach Portugal und 2024 in meine oberbayerische Heimat und an viele andere Orte zu fahren, bleibt unvergesslich. Das Praktikum in Denver: Es hat eine Entwicklung in Gang gesetzt, die dazu führen wird, dass ich voraussichtlich im Oktober 2024 ein berufsbegleitendes Masterstudium zum Thema Organisation und Management beginnen werde.

Was erwarten Sie von Berlin?

St. Matthias eilt der Ruf voraus, eine sehr lebendige, junge und kulturelle Gemeinde zu sein. In Stralsund habe ich Freude an der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Familien gefunden und hoffe, dass ich diese fortsetzen kann.

So wunderschön Vorpommern ist, vermisse ich das Stadtleben. Ich freue mich darauf, Bruckner in der Philharmonie zu hören, Kinofilme in der Originalfassung zu sehen, die vielfältige Gastronomie zu genießen und vieles mehr.

Einsamkeit war mir in Stralsund aufgrund der Abgeschlossenheit nicht fremd. Ich bin der Älteste von sieben Geschwistern, meine geistliche Heimat habe ich in einer Gemeinschaft des Neokatechumenalen Weges. In Berlin erhoffe ich mir mehr Kontakt zu meiner Familie, zu „meiner“ Gemeinde und zu Freunden. Trotz der berechtigten Priorität der Gemeinde und der Herausforderung, parallel zu studieren, spüre ich eine deutliche und hoffentlich berechtigte Sehnsucht nach Rückzugsorten, die eben nicht im dienstlichen Kontext stehen.

In einer Zeit der Verwirrung und der zunehmenden Feindseligkeit gegenüber dem christlichen Glauben ist die Entscheidung, Priester zu werden, kein alltäglicher Schritt. Was gibt Ihnen Kraft und Hoffnung für Ihren Dienst?

Meine priesterliche Berufung ist auf zwei „Äckern“ gewachsen. Da ist vor allem der Neokatechumenale Weg, konkret meine Gemeinschaft mit fast 40 Personen. Seit über 20 Jahren entdecken wir gemeinsam den Glauben und lernen uns immer besser kennen. Wir entdecken die Wunder Gottes in unserem Leben und tragen Schicksale miteinander. Das prägt und trägt meinen persönlichen Glauben. 2007/08 war ich als Stipendiat des Parlamentarischen Patenschafts-Programms für ein Jahr in Michigan. Dort habe ich den Glauben ganz neu und doch vertraut kennengelernt. Die Verbundenheit ist geblieben. Katholischen „Influencern“ wie Bischof Robert Barron oder Priestern wie Mike Schmitz oder Joseph Krupp zuzuhören, gibt mir Zuversicht. Schließlich durfte ich immer wieder Gnade als unverdientes Geschenk erfahren. Das deutlichste Beispiel: Ich stottere. Es gab Zeiten in meiner frühen Jugend, da dachte ich, ich würde nie sprechen können. Heute predige ich - stotternd - vor Hunderten von Menschen. Ich kann das nur mit der Gnade erklären, die sich in der Schwachheit zeigt.

**KAPLAN MAXIMILIAN HOFMANN
IM GESPRÄCH MIT MARTINA BERLIN**

Wöchentliche Katechese in St. Matthias:

„Männlichkeit und Vaterschaft – auf der Suche nach Gottes Abbild in der heutigen Welt“

EIN AUSTAUSCH-GESPRÄCH MIT MIKE SCHUSTER UND REGENS MARC-ANTON HELL

MIKE SCHUSTER: *Marc-Anton, wir haben vor einiger Zeit zusammengesessen und haben darüber gesprochen, wie unterschätzt und sogar negativ besetzt das Thema Männlichkeit und Vaterschaft in der Gesellschaft ist. Stichwort: ‚Toxische Männlichkeit‘. Viele Väter wissen gar nicht: Wie kann ich ein guter Vater sein? Viele Väter hatten selber keinen guten Vater. Und irgendwie wurde ein lockeres Gespräch sehr konkret: Dich beschäftigt das Thema schon lange, sagtest Du, und wir sollten doch einfach mal zu einer offenen Gesprächsrunde für Männer und Väter einladen. Das machen wir seit einiger Zeit in St. Matthias und es ist sehr gut angelaufen. Warum bewegt Dich dieses Thema schon so lange und so intensiv?*

MARC-ANTON HELL: *Was Vaterschaft angeht: In den letzten Jahren bin ich immer wieder mit Eltern ins Gespräch gekommen und habe festgestellt, dass es viele Parallelen zwischen Erziehung der Kinder und Priesterausbildung gibt. Oft sind die Themen gar nicht so unterschiedlich zwischen den Teenies zu Hause und den jungen Männern im Priesterseminar. Oft bin ich im Seminar die väterliche Projektionsfigur. Da sehe ich häufig, wie präsent die Vaterfigur und die Auseinandersetzung damit ist.*

Das ist ein großes Thema, mit dem wir uns in der Ausbildung beschäftigen. Und meine Rolle ist ja auch eine väterliche. Und da sind viele Fragen im Gespräch mit anderen Eltern aufgetaucht: Wie will ich Vorbild sein? Welches Umfeld braucht es, damit sich ein eigenes Kind oder auch ein Priesterkandidat entwickeln kann? Wie sieht die Balance zwischen Verbindlichkeit und Freiheit aus in einer Gemeinschaft, sei es eben in der Familie oder im Priesterseminar? – Diese Gespräche mit Eltern haben mich sehr bereichert und mir Klarheit gegeben im Umgang untereinander im Priesterseminar.

Und selber zu sehen: Meine Rolle ist auch eine Vaterrolle im Seminar. Ich habe festgestellt, dass die ganze Heilige Schrift voll von diesem Vaterthema ist. Jesus betont diese Beziehung zu seinem Vater andauernd. Es geht bei seinem ganzen Wirken immer um den Vater. Ich denke, ausgehend vom Evangelium können wir unglaublich viel lernen über Vaterschaft. In unserer modernen Welt ist das Thema Vater, Macht, Autorität ja sehr ambivalent. Auf der einen Seite leben wir in der Welt der flachen Hierarchien, auf der anderen gibt es viele, die mit dem Führungsstil von unserem Bundeskanzler unzufrieden sind, gerade weil er selten ein „Machtwort“ spricht.

Gerade wir Deutschen haben mit diesem Thema Vaterschaft und Autorität ja eine Geschichte. Da ist das Kind mit dem Bade ausgeschüttet worden. Es ist ein großer Fehler, als Antwort auf den Missbrauch von Macht und Vaterschaft ihre Abschaffung zu fordern. Das ist ein Missverständnis. Denn die Dinge, die am wichtigsten sind, sind die, wo die größten Wunden entstehen können. Die Menschen, die uns wichtig sind, können uns am meisten weh tun.

Und da die Beziehungen zur Mutter und eben auch zum Vater so wichtig sind, sind da die Wunden die größten. Und insofern lohnt es sich, da hinzuschauen. Und lohnt es sich, das aufzuarbeiten und zu schauen: Wo stehe ich da persönlich? Weil unser ganzes Leben ja oft beeinflusst ist von

der Beziehung zum Vater. Und das herauszufinden ist ein wesentlicher Teil des Erwachsenwerdens und der eigenen Reife.

MIKE SCHUSTER: *Der Fokus liegt ja nicht nur auf der Vaterschaft, sondern auf dem ganzen Komplex Männlichkeit insgesamt. Was sind da aus Deiner Sicht die Herausforderungen?*

MARC-ANTON HELL: Männlichkeit steht heute unter einem Grundverdacht. Sie sei „toxisch“ und der „alte, weiße Mann“ soll uns bloß nicht mehr die Welt erklären.

Die Ursache liegt letztendlich in einer verletzten, fehlgeleiteten Männlichkeit, die die Fähigkeit verloren hat, Kraft und Liebe zu vereinen, wie es ja eine gute Männlichkeit tun sollte. Wenn Männlichkeit verletzt ist, dann wird sie gewalttätig und beherrschend. Weil Männer so nie gelernt haben, dass ihre Kraft nicht dafür da ist, zu beherrschen, sondern im Gegenteil Selbstbeherrschung zu lernen und so fähig zu werden, sich einer Liebe hinzugeben. Unter einer solchen Männlichkeit sind viele Verletzungen entstanden und ich verstehe den Aufstand dagegen.

Damit es nicht ein ewiges Verletztwerden bleibt auf beiden Seiten – verletzte Männer werden gewalttätig und verletzte Frauen fordern eine Ende der Stärke des Mannes – gibt uns der Glaube eine Antwort auf diese Situation. Nach dem Sündenfall von Adam und Eva, Mann und Frau, ist alles in Schiefelage – jede Beziehung. Deshalb ist Christus gekommen, wahrer (heiler) Mann, der in (heiler) Beziehung zu seinem Vater lebt. Er zeigt uns als Mann (nicht zufällig wird er neuer Adam heißen), was Männlichkeit ist und was Väterlichkeit eigentlich bedeutet.

Gott hat den Mann geschaffen und etwas von sich selbst in den Mann gelegt, d.h. in der Männlichkeit steckt etwas über Gott selbst (wie natürlich auch in der Weiblichkeit etwas über Gott zu erfahren ist). Wir Menschen als Abbild verweisen ja auf unseren Schöpfer. John Eldredge, der sich mit diesem Thema Männlichkeit in Bezug auf den Glauben gründlich auseinandergesetzt hat, sagt: in jedem Mann entdecken wir drei tiefe Grund-

sehnsüchte. Diese Sehnsüchte sagen uns, wer wir sind, und zeigen uns den Weg zu einer gesunden erneuerten Männlichkeit, nach der die Welt sich sehnt.

Erstens: Jeder Mann will eine Schlacht schlagen. Warum ist das mit dem sich Messen und die Konkurrenz unter Männern so stark? Weil es in uns Männern grundgelegt ist. Wir wollen wissen, aus welchem Holz wir geschnitzt sind, und fragen uns: Bin ich ein ganzer Kerl? Kann ich das? Habe ich das Zeug dazu?

Zweitens möchte jeder von uns ein Abenteuer bestehen. Jeder von uns möchte nicht einfach einen langweiligen Bürojob machen, deswegen gefallen uns auch diese Helden- und Abenteuerfilme so gut. Ehemänner stürzen sich oft in Affären, nicht weil sie sich verlieben, sondern weil sie das Abenteuer suchen und sich lebendig fühlen wollen.

Das Dritte ist, eine große Liebe zu entdecken und um sie zu kämpfen. Das sind die drei tiefen Sehnsüchte, die in jedem Mann stecken. In unserer Gesellschaft haben wir uns da sozusagen die Flügel gestutzt und geben uns zufrieden mit einem mittelmäßigen bürgerlichen Leben. Wir geben diesen Sehnsüchten keinen Raum. Wir sagen uns: Komm wieder runter und werde vernünftig! Das ist ein schwerer Fehler, denn wir sind von Gott berufen, unsere tiefen Sehnsüchte zu erfüllen. Das heißt ja nicht, dass wir ausbrechen und wie Robin Hood durch die Wälder streifen müssen. Vielmehr heißt es, dass jeder von uns dieser Sehnsucht folgen kann, wenn er im Glauben steht. Denn der Glaube im Leben hat eine solche Dynamik, dass das Leben zum Abenteuer wird. Das ist die Basis auch von Vaterschaft: Dass es zunächst für unsere Sehnsucht eine Erfüllung gibt, weil Gott das für uns so vorgesehen hat.

MIKE SCHUSTER: *Deswegen hat mich das Projekt auch direkt fasziniert. Ich habe selber zwei Kinder und bin Ehemann. Natürlich frage ich mich: Wie kann ich ein guter Ehemann sein? Aber natürlich genauso: Wie kann ich ein guter Vater sein? Und diese Frage stelle ich mir ganz bewusst als*

Christ. Spannend finde ich, wie Du darstellst: „Wir haben einen Vater im Himmel – Gott“. Was hat diese Vaterschaft Gottes mit meiner Vaterschaft zu tun? Man sagt ja so schön und richtig, dass Eltern Teil haben am Schöpfungswerk Gottes, wenn sie Kinder auf die Welt bringen und sie beim Heranwachsen begleiten. Hat Vater-Sein auch etwas Göttliches in sich? Wieviel vom Vatergott – dem perfekten Vater – steckt in mir, der ich alles andere als perfekt bin?

MARC-ANTON HELL: Das ist ein sehr, sehr schönes Thema. Gott hat uns ja nach seinem Abbild geschaffen. Und Jesus wird ja nicht müde zu betonen, dass Gott Vater ist. Wie oft er dieses Wort gebraucht, wie oft er diese Beziehung zu seinem Vater sucht, wie diese Einheit mit seinem Vater deutlich wird; das ist schon des Nachdenkens wert. Und weil das so ist, weil wir Abbild Gottes sind, lässt er uns also, die Männer, zumindest teilhaben an der Vaterschaft Gottes. Das ist ja auch interessant. Wir bekommen Kinder und auf einmal ist man Vater, ist man biologischer Vater. Aber man muss ja auch geistlich Vater werden. Das dauert ja, ist ein Prozess. Das heißt, die Verantwortung zu übernehmen, die Beziehung herzustellen, zu wachsen mit dem Kind. Und es geht ja weit über die Zeugung, also das Erzeugersein hinaus.

Wir können lernen, was es heißt, Vater zu sein am himmlischen Vater und dann gerade an der Beziehung zu Christus. Also besonders an so Szenen wie Jesus, der in der Wüste seine Identität in Frage gestellt bekommt, und dann im Jordan von seinem Vater hört ‚Du bist mein geliebter Sohn, an Dir habe ich Gefallen‘. Das ist das grundsätzliche Thema von jedem Mann. Das muss ein Vater wissen, dass die tiefe Frage, die in jedem Mann, in jedem Sohn steckt, lautet: Bin ich genug? Kann ich das? Besitze ich die Stärke und das, was ich brauche, um es durchzuziehen, wenn das Leben eng wird? Das ist die Grundfrage, die jeder Mann, jeder Junge in sich trägt und die eigentlich nur der Vater oder eine Vaterfigur beantworten kann. Und deswegen ist es so wichtig, erst mal den himmlischen Vater zu sehen, wie er Jesus diese Identität gibt, indem er ihm sagt: Junge, du kannst das!

Du bist mein geliebter Sohn! Ich habe Gefallen an Dir! Du bist aus dem richtigen Holz geschnitzt! Du packst das!

Und wenn unser irdischer Vater diese Frage nicht beantwortet hat, dann schwimmen wir. Und dann suchen wir diese Antwort überall und bleiben auf der Suche nach unserer Identität. Gott sei Dank haben wir den Vater im Himmel. Das ist ja das Schöne am Glauben, dass diese Wunde, diese Vaterwunde, so geheilt werden kann – in dem wir von ihm, unserem himmlischen Vater, hören, dass er uns liebt, uns sieht und uns eine Berufung schenkt. Das ist nichts anderes, als zu hören: Du bist mein geliebter Sohn. Ich habe Dich geschaffen für eine Mission!

MIKE SCHUSTER: *Ja, sehr schön. Jetzt haben wir über Gott, den Vater, gesprochen. Du hast aber auch Jesus angesprochen. Jesus als Sohn natürlich. Aber würdest Du sagen, Jesus ist heute noch ein gutes Role Model für Männer? Denn: Jesus ist ja total vielfältig. Es gibt auf der einen Seite dieses sehr warmherzige Element bei Jesus, das manchmal auch sehr verweicht, fast verkitscht dargestellt wird. Auf der anderen Seite gibt es auch den Jesus, der im Tempel tobt und den Tempel reinigt, weil dort die Geldwechsler aus dem Haus Gottes eine Markthalle machen und den Betern das Geld aus der Tasche ziehen. Inwieweit ist dieser nicht mit einfachen Kategorien zu fassende Jesus heute noch ein zeitgemäßes Vorbild für Männer?*

MARC-ANTON HELL: Ja, ich glaube, Jesus besitzt eine Zeitlosigkeit in seinem Mannsein. Also ich glaube nicht, dass er damals besser gepasst hat als heute. Er hat so wenig gepasst, dass man ihn am Ende losgeworden ist. Er verkörpert das Mannsein – das Menschsein und dann das Mannsein – eben auf eine unverwundete Weise. Ja, das heißt, da haben wir DAS Role Model.

Denken wir zum Beispiel an Maria Magdalena, wie er sie vor der Steinigung schützt. Das ist unnachahmlich. „Ja, wo sind sie hin? Keiner hat dich verurteilt. Ich verurteile dich auch nicht.“ Das ist großartig. „Geh und sündige nicht mehr“. Und auf der anderen Seite aber auch ein Jesus, der

immer herausfordert. Der auch provoziert. Der strategisch denkt. Immer wieder zieht er sich hinter den Jordan zurück. Dann geht er wieder nach Jerusalem. Die Hauptgegner sind die Schriftgelehrten und Pharisäer. Immer wieder kommt es zu Auseinandersetzungen. Er scheut sie nicht. Es ist auch immer die Frage: Wird er sich um des lieben Friedens willen zurückziehen? Wird er vor dem Konflikt zurückscheuen? Nein, er geht in die Auseinandersetzung.

Und dann natürlich besonders die Passion. Also für mich ist eines der stärksten Bilder, das ich von ihm als Mann habe, im Ölgarten, wo er mit sich ringt. Es ist das Ringen darum, den Willen seines Vaters zu tun. Und da sehen wir auch, was die Männlichkeit ausmacht, nämlich tatsächlich unseren himmlischen Vater anzuerkennen.

MIKE SCHUSTER: *Das geht mir ganz genauso. Da steckt so viel drin. Einerseits: Jesus, der Tränen der Angst vergießt. Jesus, der Gott bittet: „Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir!“ Erst will Jesus praktisch fliehen, kehrt dann aber doch zum Willen des Vaters zurück. Die ganze Emotionalität, das Menschliche bei Jesus hat mir immer sehr geholfen. Jesus am Kreuz ist im Alltag natürlich manchmal weit weg – vor dem Kreuz fliehe ich ja meist eher, als dass ich es suche. Jesus als der Auferstandene ist in seinem Triumph über all das Böse der Welt in meinen alltäglichen Herausforderungen auch oft schwer greifbar. Aber das Ringen Jesu im Ölgarten hat einerseits etwas sehr Menschliches und letztlich auch etwas sehr Männliches.*

MARC-ANTON HELL: Wir bezeichnen ja Jesus als Lamm Gottes und gleichzeitig wird er auch als Löwe von Juda beschrieben. Also diese beiden Attribute, die sich so ergänzen. Stärke und Zärtlichkeit, Klugkeit und Naivität – diese Spannung zeigt er immer wieder auf. Er sagt: „Geht ohne Geldbeutel, ohne Schuhe, verkündigt! Seid klug wie die Schlangen und einfach wie die Tauben“. Scheinbare Gegensätze ergänzen sich zu einem ganzen Bild. Das macht Männlichkeit ja auch aus: Milde, Zärtlichkeit und

gleichzeitig Kraft, Stärke. Damit verkörpert er das, was das Wesen seines Vaters ist. Damit erweist er sich als der Sohn seines Vaters.

Philippus fragt ihn: „Herr, zeig uns den Vater!“ Und Jesus gibt diese bezaubernde Antwort: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.“ Das ist der tiefe Wunsch in uns. Unsere ganze Welt, ob bewusst oder unbewusst, sehnt sich nach dieser Vaterfigur. Nach dem Mächtigen, der dich beschützt, der dich fördert, der dich begleitet. Diese Figur, die den Unterschied macht und dir sagt: „Ich sehe Dich und Du bist gut!“

Das ist die tiefe Ursehnsucht in uns. „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.“ Was sehen wir, wenn wir auf Christus schauen? Wir sehen den Bräutigam. Wir sehen einen Liebhaber, der leidenschaftlich kämpft um sein Volk. Hier zeigt sich der Vater in ihm, die Männlichkeit Gottes im Kampf um die große Liebe, für die es sich sogar zu sterben lohnt.

Das ist besonders ausgedrückt in der Szene, wo die Schriftgelehrten und Pharisäer verbohrte Gesetzmännchen stehen, nachdem Jesus am Sabbat geheilt hat und sie mehr auf den Sabbat als auf den Menschen achten, weil sie glauben, dass der Mensch für den Sabbat da ist. „Was ist am Sabbat erlaubt, ein Menschenleben zu retten oder es zu verlieren?“ fragt er und dann „blickte er sie an voll Zorn, Wut und Trauer“. Das ist ein Jesus, der klarmacht, worum es eigentlich geht.

Ja, er ist derjenige, der leidenschaftlich kämpft um sein Volk, dieses Volk, das immer wieder untreu ist. Gott schwört bei sich selbst: „Ich werde diesem Volk bis zuletzt treu sein“. Er sieht im Volk Israel eine Nation, die sich wie eine Braut geschmückt hat für ihren Bräutigam. Es gibt diese Liebeslieder, und dann gibt es dieses Verzweifeln von Gott, wo er selber sagt: „Ich, ich werde das vollbringen, egal, was das Volk macht, ich werde euch treu sein.“ Und das macht er dann in Jesus. Und das ist faszinierend, das zu entdecken, diese Tiefe der Liebe Gottes zu uns zu entdecken, das ist ja im Grunde das, worauf es hinausläuft: Dass Gott uns bedingungslos liebt in jeder Sekunde unseres Lebens, und dass alles von ihm gefügt ist, und dass er selbst das Schlechte zum Guten führt, wenn wir auf ihn vertrauen.

Das ist Gott. Das ist seine Botschaft. Und das hat mit dieser Liebe zu tun und mit seiner Vaterschaft. Und wenn wir darin wachsen und das glauben, dann können auch wir gute Männer und gute Väter sein, weil das die Quelle unserer Stärke ist, nicht weil wir stark sind, sondern weil wir sogar in unserer Schwäche seine Stärke entdecken.

MIKE SCHUSTER: *Das ist sehr tief und schön, ja. Wir haben jetzt in St. Matthias diese Gesprächsrunde für Männer und Väter, die wir im Herbst fortsetzen werden, und die neuen Termine auch im Wochenblatt bekannt machen werden. Manche Männer und Väter reden vielleicht nicht so gerne und spüren doch: Da habe auch ich eine Vaterwunde? Was würdest Du Männern empfehlen, wohin sie mit diesen Fragen gehen sollen? Lesen, beten – wo kann man mehr erfahren und wie kann man sich positiv verändern?*

MARC-ANTON HELL: Die Dynamik des Glaubens ist: Mach dich auf den Weg, und du wirst geführt werden. Jeder, der sich auf die Suche macht, wird finden. „Wer sucht, wird finden.“ Jemand, der diese Sehnsucht in sich entdeckt und sich aufmacht, wird fündig werden. Da gibt es ganz verschiedene Wege. Gott wird ihn führen. Wenn er das möchte, dann wird Gott ihn führen. Man kann lesen, Gespräche führen. Das ist ja auch das, was wir machen (Herzliche Einladung!), man kann in die Anbetung gehen und auch diese Frage nach dem Vater mit in die Anbetung nehmen. Man kann zu geistlichen Gemeinschaften oder Vorträgen gehen. Es gibt sehr viele Wege. Das entspricht dem Glauben, wenn er die Möglichkeit hat, sich zu entfalten – dann gibt es so viele Wege wie Menschen. Das anzustoßen ist aber unsere Aufgabe. Eine Möglichkeit der Entfaltung, der Reflexion; diese Räume braucht es und wir – jeder persönlich – müssen uns darum kümmern, solche geistlichen Orte aufzusuchen und so dem Glauben die Chance zu geben, sich zu entfalten. Dann entsteht eine Dynamik des Wachstums und der Heilung.



Herzliche
Einladung zum
nächsten Treffen am
20. September
um 17:00 Uhr

Gedenkjahr für Erich Klausener

1934/2024: Veranstaltung in Hoppegarten

Am Sonntag, den 24. Juni 1934, am Hochfest der Geburt des hl. Johannes des Täufers, hatten sich östlich von Berlin auf dem Gelände der Pferderennbahn Hoppegarten mehr als 60.000 Berliner Katholiken versammelt. In Scharen waren sie dem Aufruf ihres Bischofs sowie des Laienverbands der Katholischen Aktion zum „32. Märkischen Katholikentag“ gefolgt. Die ganze Organisations- und Mobilisierungskraft des Berliner Katholizismus jener Zeit zeigte sich eindrucksvoll. Und ebenso eindrucksvoll prägte ein für das katholische Berlin charakteristischer Geist der Glaubensfestigkeit und Ernsthaftigkeit das Programm und die Gestaltung dieses Großereignisses. Der Tag begann um 9 Uhr mit einem Pontifikalamt des noch neuen Berliner Bischofs Nicolaus Bares unter Assistenz des Apostolischen Nuntius. Direkt im Anschluss weihte Bares sein Bistum feierlich dem Heiligsten Herzen Jesu. Am Nachmittag folgten Aussetzung, Andachtsstunde und sakramentaler Segen durch den Nuntius Cesare Orsenigo.

Bevor die Menge sich wieder verstreute, wandte sich Erich Klausener, als Leiter der Katholischen Aktion seit 1928 treibende organisatorische Kraft der Märkischen Katholikentage und zugleich Mitglied unserer Pfarrei St. Matthias und hier stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstands, an die Versammlung. Seine frei gehaltene Ansprache ist nicht im Wortlaut überliefert. Zum Abschluss stimmten Klausener und die Tausenden „Fest soll mein Taufbund immer stehen“ an. Die Botschaft der Rede Klauseners war offensichtlich unmissverständlich und auf die zunehmend schwierige Lage der Kirche im nationalsozialistisch beherrschten Deutschland bezogen. Keiner der Zeitgenossen zweifelte daran, dass das, was nur sechs Tage später geschah, mit dieser Ansprache in unmittelbarer Verbindung stand: Am 30. Juni 1934, gleichzeitig zu den Säuberungs-

aktionen Hitlers gegen regimeinterne Gegner der SA, wurde auch Klausener, der den nationalsozialistischen Machthabern schon lange ein Dorn im Auge gewesen war und den Heydrich und Göring als „gefährlichen Katholikenführer“ bezeichnet hatten, mitten am Tag in seinem Dienstzimmer im Reichsverkehrsministerium in Berlin von einem SS-Kommando hinterrücks erschossen. Die Erschütterungen, die dieser Mord unter den Berliner Katholiken auslöste, die Reaktionen in St. Matthias, die in den nach dem Zweiten Weltkrieg erschienenen „Kanzelvermeldungen“ des damaligen Pfarrers Albert Copenrath ausführlich nachzulesen sind, können hier nicht weiter dargestellt werden. Niemand schenkte der staatlicherseits verbreiteten Lüge eines „Selbstmords“ Klauseners Glauben, und unmittelbar danach stand allseits fest, dass die Katholiken Berlins unter dem Hitlerregime mit Erich Klausener ihren „ersten Blutzeugen“ gewonnen hatten.

Auf den Tag genau 90 Jahre nach jener Ansprache Klauseners lud der Freundeskreis Dr. Erich Klausener e.V. und sein engagierter Vorsitzender Werner Sygnecki am vergangenen 24. Juni zu einer Gedenkveranstaltung an den Ort des Geschehens in Hoppegarten ein.

Unser Pfarrer Josef Wieneke führte in seiner Funktion als stellvertretender Vorsitzender des Vereins durch das Programm. Der Apostolische Nuntius Nikola Eterović sowie unser Weihbischof Matthias Heinrich, stellvertretend für den Erzbischof, begrüßten die Gäste und äußerten sich zur Bedeutung Klauseners und der Ereignisse von 1934. Berührend auch die Grußworte des Bürgermeisters von Adenau und des Stadtkomitees der Katholiken von Recklinghausen – beide für wenige Jahre Wirkungsstätten des jungen Klausener, an denen er doch als sozial engagierter Kommunalbeamter bis heute deutliche Spuren hinterlassen hat. In einem Festvortrag über „Erich Klausener und die Katholische Aktion in Deutschland“ verdeutlichte der Kirchenhistoriker Stefan Samerski schließlich noch einmal den besonderen sozial- und organisationshistorischen Hintergrund

des Wirkens Klauseners. An der Stelle der Rednertribüne von 1934 endete das Programm der Gedenkveranstaltung mit Gebet, Segen und Gesang.

Klausener – fraglos eine markante Gestalt, ein Mann von Mut und Gradlinigkeit. Ein Mann der Beharrlichkeit und Glaubensstärke – einer, der in den schwierigen Zeitumständen der frühen 1930er Jahre die richtigen, packenden, die Gemüter ergreifenden Worte zu finden wusste. Niemand wird an seiner Vorbildfunktion und daran, dass die von ihm verkörperten Eigenschaften auch heute von dringender Notwendigkeit sind, zweifeln. Auffallen muss aber auch jedem, dass Klauseners Bekennermut von einer starken Einheit zwischen Laien und Klerus getragen war. Der ganze Märkische Katholikentag beschwor die Treue zwischen dem Heiligen Vater in Rom, vertreten durch den Apostolischen Nuntius, dem Ortsbischof und dem gläubigen Volk. Dass angesichts der zunehmenden bedrohlichen Umstände in Deutschland damit gerechnet werden musste, dieser Treue auch Opfer bringen zu müssen, das dürfte mehr als einem der Anwesenden klar gewesen sein. Betonte Bischof Bares doch selbst in seiner Predigt:



„Was ohne Opfer geschieht, hat wenig Wert und weniger Kraft. Wenn wir nicht innerlich leiden und bluten und ringen um Christi Sache, um die Erneuerung der Welt und der Zeit im Geiste Christi, werden unsere Reden und Arbeiten fruchtlos bleiben. Aus den Wunden Christi, den blutenden, ist die Kirche geboren. Durch eigene Wunden wird unsere Arbeit für Gott und die Kirche fruchtbar werden.“

Wie sieht es heute aus? Auf dem deutschlandweiten Katholikentag 2024 in Erfurt fanden sich noch etwa 20.000 Teilnehmer ein – etwa ein Drittel der Teilnehmerzahl von 1934 nur in Berlin und mehrheitlich kirchliche Angestellte, die den Besuch des Katholikentages vermutlich als Dienstreise absetzen und entsprechende Überstunden verbuchen können. Klare Worte gegen antichristliche Entwicklungen unserer Zeit – Fehlanzeige. An einer vollständigen und unverbrüchlichen Einheit mit Rom und der Lehre der Kirche, wie sie in Hoppegarten 1934 überdeutlich war, mangelt es inzwischen offensichtlich der großen Mehrheit der auf dem synodalen Sonderweg wandelnden deutschen Oberhirten. Wie anders sah es wohl in den Herzen der katholischen Frauen und Männer aus, die am 24. Juni 1934 aus Hoppegarten heimkehrten!

Nun wurde an Erich Klausener zuletzt eine vermeintlich zentrale Eigenschaft gelobt, die den Zeitgenossen und allen, die sich mit ihm seither befasst haben, bislang weniger außergewöhnlich erschienen war: Klauseners Vorbild sei heute vor allem deswegen wichtig, weil er „Fehler eingestanden“ und „sich selbst korrigiert“ habe. Wir können es hier dahingestellt lassen, ob damit wirklich Entscheidendes von Klausener und seinem Wirken erfasst ist, oder ob es sich nicht vielmehr um eine Selbstverständlichkeit handeln sollte. Sicherlich aber wäre es ein Hoffnungszeichen in der in vielen Bereichen desolate Lage, wenn sich auch die, die heute diese Eigenschaft der „Korrekturbereitschaft“ besonders betonen, sie sich selbst zu Herzen nähmen.

DR. JOHANNES BRONISCH

Offene KIRCHE

Samstags von 11:00 Uhr bis 14:00 Uhr
und mittwochs nach der 10-Uhr-Marktmesse bis 12:00 Uhr
inklusive Gelegenheit zum Beichtgespräch



DIE BÜCHEREI
ST. MATTHIAS

Pfarrhaus · 1. OG · Goltzstr. 29 · 10781 Berlin

T 030 2163057 · koeb@st-matthias-berlin.de

ÖFFNUNGSZEITEN: Sonntags: 10:30 – 13:00 Uhr · Mittwochs: 15:00 – 17:00 Uhr

Seit Ostern gibt es in St. Konrad ein neues Angebot: Jeden Dienstag findet von 18:00 bis 19:00 Uhr das Rosenkranzgebet statt. Auf Initiative von Annemarie Mühlhan und Luci Ventura ist die Kirche in dieser Zeit auch für das stille Gebet geöffnet. Noch ist der Kreis klein, „Mitbeter“ sind herzlich willkommen. Mit der Frühmesse um 9:00 Uhr (in der Fasten- und Adventszeit sogar schon um 6:00 Uhr) und dem anschließenden Frühstück und dem 14-tägigen Bibelkreis von 19:00 bis 20:30 Uhr ist damit der Dienstag zum Kirchentag in St. Konrad geworden.

Zu allen Veranstaltungen finden immer wieder auch Gäste den Weg nach

Neues aus St. Konrad

St. Konrad. Im Bibelkreis wird übrigens nicht „nur“ abwechselnd aus der Bibel

gelesen, sondern die Texte werden teilweise sehr kontrovers diskutiert. Oft kommt es vor, dass wir nicht über wenige Kapitel hinauskommen. Da jeder seine eigene Bibel mitbringt, sind kleine Abweichungen im Text immer wieder interessant. Jeder ist herzlich eingeladen, mal „reinzuschnuppern“ (Bibeln sind auch vorhanden und müssen nicht mitgebracht werden).

Schön ist es auch, dass der Familiensonntag am dritten Sonntag im Monat mit Familienmesse mit Katechese und anschließendem Beisammensein im Saal oder im Garten zu einer festen Einrichtung geworden ist.

Nach über einjähriger Vorbereitung mit vielen Gutachten und schließlich der Genehmigung durch die Denkmalbehörde konnte nach Ostern mit der Reparatur des Turmes begonnen werden. Die Holzaufgaben der Schallluken hatten den Beton zerstört, sodass auch die Hölzer erneuert werden mussten. Unklar war, welche Schäden auf der Terrassenseite (Südseite!) noch bestehen. Deshalb sollte dies nach dem Aufstellen des Gerüsts überprüft werden. Das Ergebnis war erschütternd. Es gab viele lose Betonteile und teilweise korrodierte Eisenstreben (*Foto 1*). In aufwändiger Kleinarbeit wurden nicht nur Eisen und Beton repariert, son-

dern, auf besonderen Wunsch der Denkmalbehörde, auch die Struktur der Schalungsbretter wiederhergestellt. Die Nordseite (Durchfahrtsseite) zeigte weniger Schäden, sodass hier mit einem Steiger die Stellen bearbeitet wurden. Dadurch sind aber die Farbflächen deutlich erkennbar (Foto 2 + 3). Schließlich wurde noch beschlossen, die Schäden am oberen Turm auf der Parkplatzseite gleich „mitzubehandeln“ (günstiger, weil das vorhandene Gerüst mitbenutzt werden konnte). Die Betonarbeiten sind abgeschlossen, und sicher werden auch die restlichen Arbeiten (Hölzer für die Schallluken und Installation von Schutznetzen gegen Tauben) in den nächsten Wochen vollendet werden, sodass der Turm nach den Sommerferien wieder „wie neu“ aussehen wird und auch unsere Glocke wieder geläutet werden kann. Hoffentlich sind in den nächsten 30 – 40 Jahren nur noch kleine Reparaturen nötig.

THOMAS PAPERFUSS



Unserere koreanische katholische Gemeinde befindet sich in der Kirche St. Fidelis auf dem St. Matthias-Friedhof in Tempelhof-Schöneberg und wurde 1971 gegründet. Sie hat derzeit ca. 300 Mitglieder und bestand ursprünglich aus vielen Bergarbeitern und Krankenschwestern, die aus Korea nach Deutschland gekommen waren. Inzwischen haben sich viele junge Berufstätige mit ihren Familien unserer Gemeinde angeschlossen, darunter viele Berufsmusiker und Studenten, die auch aktiv in unserem Chor mitwirken.

Neues aus St. Fidelis

Koreanische katholische Gemeinde in Berlin



Ein Höhepunkt unseres Gemeindelebens ist das jährliche Gemeindefest, das immer im Juli stattfindet. Am 7. Juli 2024 feierten wir unser 53. Gemeindefest, ein fröhliches und buntes Fest, das unsere Gemeinschaft stärkt und den Zusammenhalt fördert.

Derzeit wird unsere Gemeinde von unserem 14. Pfarrer, Pfarrer Lee, geleitet, der seit 2022 im Amt ist. Unter seiner Leitung blüht und wächst unsere Gemeinde stetig. Darüber hinaus betreut Pfarrer Lee auch kleinere koreanische Gemeinden mit bis zu 40 Mitgliedern in Dresden, Leipzig und Breslau, die er monatlich besucht.

Wir freuen uns, wenn Sie uns besuchen und an unseren Gottesdiensten und Veranstaltungen teilnehmen!

GOTTES SEGEN SEI MIT IHNEN!



Besuch der „Schwestern der Nächstenliebe vom heiligen Johannes von Gott“ in Berlin.

Auf den Spuren von Frater Fortunatus Thanhäuser (1918-2005) reisten Generaloberin Schwester Nirmala Kuriakos und die Schwestern Leema Sebastian, Elize Maria und Joice Jose aus Indien und Neuburg an der Donau am 5. Mai 2024 nach Berlin. Im Mittelpunkt des Besuches stand der Geburtsort Schöneberg des Ordensgründers und hier insbesondere die Pfarrei St. Matthias. Mit großer Freude besichtigten die Schwestern das Taufbecken, in dem Frater Fortunatus getauft worden war. Am 6. Mai feierte Pfarrer Dr. Josef Wieneke für sie die Heilige Messe.

Vor 50 Jahren kamen die Barmherzigen Brüder nach Indien, heute betreiben sie sechs Einrichtungen. Frater Fortunatus Thanhäuser gründete 1977 mit einigen jungen Inderinnen in Kattappana im Bundesstaat Kerala die Ordensgemeinschaft der „Schwestern der Nächstenliebe vom heiligen Johannes von Gott“. Nach dem Vorbild des heiligen Johannes von Gott widmen sich die Schwestern dem Dienst an den Armen, Kranken, Bedürftigen, Alten und Ausgegrenzten. Derzeit arbeiten sie zusammen mit den Brüdern in deren Einrichtungen in Indien, Österreich, Deutschland, Spanien und Italien zusammen und betreiben mehrere eigene Einrichtungen in Indien.



72-Stunden Aktion in Lichtenrade

„Die Welt ein Stückchen besser machen“

Die 72-Stunden-Aktion ist eine Sozialaktion des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und seiner Verbände. In 72 Stunden werden dabei in ganz Deutschland Projekte umgesetzt, die die „Welt ein Stückchen besser machen“. Die Projekte greifen politische und gesellschaftliche Themen auf, sind lebensweltorientiert und geben dem Glauben Hand und Fuß. (kjg.de)

Vom 18. bis 21. April fand im Erzbistum Berlin wieder die 72-Stunden-Aktion statt. In Zusammenarbeit mit der KjG (Katholische junge Gemeinde) beteiligte sich auch unsere Gemeinde mit einem Projekt. Viele helfende Hände fanden sich auf unserer „Wiese“ in Lichtenrade ein, um gemeinsam das Haupthaus zu verschönern. Es wurde geputzt, geschliffen, gestrichen und dem Regen und Wind getrotzt, der sich hier und da einmischte. Wer wollte, konnte in Jurtenzelten übernachten oder tageweise anreisen. Großartige Unterstützung erhielten wir von zwei Malermeistern, die uns in die Kunst des Schleifens und Malens einführten und handwerkliche Tipps gaben. So erstrahlte das Haus Schritt für Schritt in neuem Glanz. Louise aus dem diesjährigen Firmkurs beschreibt die Tage so: „Wir sind mit dem Bus zur 72-Stunden-Aktion nach Lichtenrade gefahren.





Dort haben wir gleich mitgeholfen, das Haus zu renovieren oder zu streichen. Das Arbeiten, vor allem mit den Freunden, hat mir sehr viel Spaß gemacht. Es war schön, dort neue Leute kennenzulernen. Abends gab es leckeres Essen vom Grill und eine kleine Messe draußen mit Pfarrer Wieneke. Es gab auch ein Lagerfeuer und wir konnten dort übernachten. Ich fand es gut, dass ich bei der Renovierung des Hauses mithelfen konnte.“ Auch Julio empfand die 72-Stunden-Aktion als eine gelungene Aktion. „Gemeinsam an einem handwerklichen Projekt zu arbeiten“, so Julio, „hat uns als Gruppe zusammengeschweißt.“

Es war also eine tolle gemeinsame Erfahrung und eine gelungene 72-Stunden-Aktion auf und für alle Seiten, die Lust macht, weitere Projekte zu träumen und umzusetzen.

LOUISE, JULIO, SR. SUSANNE

Marienwallfahrt und Weiheerneuerung in Neuzelle

„Maria, himmlische Mutter, heute am Fest Deines unbefleckten Herzens kommen wir wieder mit kindlichem Vertrauen vor Dich und weihen uns selbst und unsere Pfarrei St. Matthias ganz Deinem mütterlichen Herzen.“

So beginnt der Text der Weihe an das Unbefleckte Herz der Allerseligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria, die unsere Pfarrei St. Matthias im Jahr ihres 150-jährigen Bestehens 2018 erstmals vollzogen hatte. Die Erneuerung dieser Weihe erfolgte in diesem Jahr im Rahmen einer Wallfahrt zum Gnadenbild der Gottesmutter im Zisterzienserkloster Neuzelle. Das Fest Herz Mariä, ursprünglich von Papst Pius XII. in Zeiten schwerster Not im Jahr 1944 für den Oktavtag von Mariä Himmelfahrt festgelegt und seit der Liturgiereform auf den dritten Sonnabend nach Pfingsten verschoben, fiel dieses Jahr auf den 8. Juni.

„O Mutter der Barmherzigkeit, Dein Sohn hat uns berufen, so zu werden wie er selbst: Licht der Welt und Salz der Erde. (vgl. Mt 5,13.14). Bewahre uns mit Deiner Reinheit, beschütze uns mit Deiner Demut und umfange uns mit Deiner mütterlichen Liebe.“

Etwa 50 Pfarreiangehörige und Gäste zogen an diesem Tag gegen halb 11 Uhr vormittags bei strahlendem Sonnenschein über die Dorfstraße und den Klosterhof in die barocke Stiftskirche ein, um die Gottesmutter an ihrem reich geschmückten Altar mit Gesang und Gebet zu grüßen. Im Anschluss schilderte P. Alberich Maria OCist die Pläne zum Auf- und Ausbau des Klosters. Zu Mittag gab es darauf im schönen Pfarrgarten und mit Blick gen Osten Richtung Polen dank der wunderbaren Vorbereitung durch Frau Kasper und weiterer Helfer eine zünftige Verpflegung.

Nach einer Freizeit erfolgte die eigentliche Erneuerung der Weihe dann im Rahmen der feierlichen Heiligen Messe am Nachmittag.

„Sprich Du zum HERRN Dein wirkungsvolles Wort: Sie haben keinen Wein mehr, damit der Vater und der Sohn über uns den Heiligen Geist wie in einer neuen Sendung ausgieße. Lass uns immer neu Deinen Hinweis hören und befolgen: Was er euch sagt, das tut. (Joh 2,3-5)“

Erstaunlich viele Wallfahrer trauten sich anschließend, über enge Wendeltreppen und knarrende alte Holztrep-
pen Dach und Turm der Stiftskirche zu besteigen. Und um einen gut katholischen Gleichklang zwischen Leib und Seele zu wahren, fand man sich danach noch einmal zu Kaffee und Kuchen im Pfarrgarten ein, wo die Wallfahrt mit Segen und einem freudigen „Salve Regina“ beendet wurde.

Im kommenden Jahr 2025 fällt das Fest Herz Mariä auf den 28. Juni. Zur Erneuerung der Marienweihe – dann voraussichtlich wieder in St. Matthias – sind Sie schon jetzt herzlich eingeladen!

„Maria mit dem Kinde lieb – uns allen Deinen Segen gib. Amen.“

DR. JOHANNES BRONISCH





Fronleichnam

– in St Norbert

Am 2. Juni feierte unsere Pfarrei das Fronleichnamsfest. Geplant war, wie auch schon in den Jahren zuvor, die Heilige Messe im Wartburgpark zu feiern. Leider war das Wetter sehr unbeständig. Schließlich wurde vorsorglich beschlossen, die Heilige Messe in St. Norbert zu feiern mit der Option, danach die Prozession um die Kirche zu gehen. Im Garten am Seniorenheim wurde ein Altar vorbereitet. Am Sonntag strahlte die Sonne. Als die Heilige Messe begann, war St. Norbert gefüllt wie seit langem nicht mehr, sodass einige sogar stehen mussten! Und schließlich fand auch noch die Prozession statt. Wie geplant ging es einmal singend und betend um die Kirche. Besonders am Altar im Pfarrgarten konnte man die Freude und Begeisterung der Teilnehmer spüren.

Nach dem feierlichen Schluss in der Kirche waren alle zum Pfarrfest in den Garten eingeladen, wo schon Getränke und ein Imbiss auf uns warteten. Bei der Verabschiedung von Kaplan Żyła dankte Pfarrer Wieneke ihm noch einmal für seine Tätigkeit in unserer Pfarrei und überreichte ihm zur Erinnerung die gebundene Zusammenstellung aller Pfarrnachrichten aus seiner Wirkungszeit in St. Matthias Schöneberg.

THOMAS PAPENFUSS







*Erstkommunionkinder
und Firmlinge
in St. Matthias 2024*





11. Bernhard Lichtenberg

Wallfahrt 2024

»Priester und Märtyrer«

Gedenkkirche Maria Regina Martyrum

Heckerdamm 232 · 13627 Berlin

Dienstag, 5. November 2024



Illustration: Philipp von Kotteler

- 9:00 – 9:45 Uhr **Beichtgelegenheit** in der Krypta
- 10:00 Uhr **Wallfahrtsmesse** *usu antiquiore*
- 12:00 Uhr **Wallfahrtsmesse**
mit Weihbischof Dr. Matthias Heinrich
- 15:00 Uhr **Wallfahrtsmesse** *po polsku*
- 16:00 – 17:45 Uhr **Stille eucharistische Anbetung**
in der Krypta
- 18:00 Uhr **Wallfahrtsmesse**
mit Erzbischof Dr. Heiner Koch
- Apostolischer Segen**
- Eröffnung der Novene**
um Fürbitte und Heiligsprechung

Novene um Fürbitte und Heiligsprechung
am Grab des Seligen Bernhard Lichtenberg
in Maria Regina Martyrum

5. bis 13. November 2024 täglich:
sonntags nach der hl. Messe **10:00 Uhr**
werktags nach der hl. Messe **18:30 Uhr**
und am **9. November** nach der polnisch-
deutschen Jugendmesse **18:30 Uhr**

**Translatio des Seligen Bernhard Lichtenberg in die
Sankt Hedwigs-Kathedrale | Freitag, 29. November 2024**

Valedictio | Maria Regina Martyrum Charlottenburg **15:00 Uhr**

Statio | Herz Jesu-Kirche Charlottenburg **16:00 Uhr**

Salutatio | Sankt Hedwigs-Kathedrale **18:00 Uhr**

Pontifikalamt | mit Erzbischof Dr. Heiner Koch

Depositio | Bernhard-Lichtenberg-Kapelle



Priesterweihe

Erzbischof Dr. Heiner Koch spendete am Samstag, 22. Juni 2024 die Priesterweihe an die jungen Jesuiten Pascal Meyer SJ und Fabian Retschke SJ.



Minikirchen in der Familienmesse um 9:30 Uhr in St. Matthias

Kleine Kinder von 0 bis einschließlich 2. Klasse gehen nach dem Einzugslied zu einer Kleinkinderkatechese in den Pfarrsaal und kommen zur Gabenbereitung wieder in die Kirche.

- 👉 Sonntag, 25. September 2024
- 👉 Sonntag, 20. Oktober 2024
- 👉 Sonntag, 10. November 2024

Erstkommunion 2025

Die Anmeldung zur Erstkommunion 2025 ist bis zum 15. September 2024 möglich.

Sonntag, 22. September 2024

9:30 Uhr 👉 Familienmesse mit Segnung der Erstkommunionkinder 2025 in St. Matthias

Sonntag, 22. September 2024

11:00 Uhr 👉 Heilige Messe mit Segnung der Erstkommunionkinder 2025 in St. Norbert

Der Unterricht beginnt in der darauffolgenden Woche.

Firmung 2025

Die Firmvorbereitung beginnt nach den Herbstferien. Bitte achten Sie auf die Anmeldeinformationen im Wochenblatt, im Aushang und auf unserer Webseite.

Sonntag, 8. September 2024 in St. Matthias

9:30 Uhr 🐣 Familienmesse mit Segnung der Kinder,
die eingeschult werden

Tag des offenen Denkmals in St. Matthias

Sonntag, 8. September 2024

16:00 Uhr 🐣 Kirchenführung

17:00 Uhr 🐣 Orgelführung

17:30 Uhr 🐣 Orgelkonzert

Kinderchorwochenende

6.–8. September 2024 🐣 Der Kinderchor fährt zum regionalen Pueri Cantores-Chortag nach Heiligenstadt.

Kirchenchorreise

13.–15. September 2024 🐣 Wochenende in Braunschweig

Erntedank

Sonntag, 13. Oktober 2024 🐣 in der Pfarrei St. Matthias
in allen Messen und Kirchen

RKW – Religiöse Kinderwoche 2024

21.–26. Oktober 2024 🐣 5 Tage mit Übernachtung im Haus
am Wannsee für Kinder ab der ersten Klasse bis zur 6./7. Klasse.
Thema „pace e bene, einfach leben mit Klara und Franz“.
Schüler ab der 8. Klasse können sich als Helfer anmelden.

Rosenkranzandachten im Oktober


Dienstag, 1. Oktober 2024,

18:30 Uhr  Feierliche Eröffnung der Rosenkranzandachten in St. Matthias

Mittwochs

18:15 Uhr  Schlesische Rosenkranzandacht in St. Matthias


Donnerstags

18:00 Uhr  Rosenkranzandacht
mit eucharistischer Anbetung in St. Matthias

Freitags

18:15 Uhr  Rosenkranzandacht in St. Matthias

Donnerstag, 31. Oktober 2024,

18:00 Uhr  Feierlicher Abschluss der Rosenkranzandachten in St. Matthias

Kirchweihfest St. Matthias

Sonntag, 20. Oktober 2024

11:00 Uhr  Lateinisches Hochamt in St. Matthias zum Kirchweihfest

Allerheiligen

Donnerstag, 31. Oktober 2024

19:00 Uhr 🕯️ Vorabendmesse in St. Matthias

Freitag, 1. November 2024

8:00 Uhr 🕯️ Heilige Messe in St. Matthias

10:00 Uhr 🕯️ Hochamt in St. Norbert

19:00 Uhr 🕯️ Hochamt in St. Matthias

Allerseelen

Samstag, 2. November 2024

8:00 Uhr 🕯️ Heilige Messe in St. Matthias

18:00 Uhr 🕯️ Requiem mit Chorgesang besonders für die
Verstorbenen des letzten Jahres in St. Matthias

Gräbersegnung

Samstag, 2. November 2024


15:00 Uhr 🕯️ Gräbersegnung auf dem Alten 12-Apostel-Friedhof

Sonntag, 3. November 2024


14:00 Uhr 🕯️ Gräbersegnung auf dem St. Matthias-Friedhof

Sankt Martin


Montag, 11. November 2024

17:30 Uhr  Andacht zum Fest Sankt Martin mit Martinsspiel in der St. Matthias-Kirche anschl. (ca. 18:30 Uhr) Martinsumzug


Dienstag, 12. November 2024

18:00 Uhr  Heilige Messe zum ersten Jahresgedächtnis Todestag für Sr. Maria del Pilar Martín Espíldora MID mit Prälat Dr. Stefan Dybowski in St. Norbert

Seniorengedächtnisfeier • Montag, 18. November 2024

 15:30 Uhr Heilige Messe anschl. Seniorengedächtnisfeier, eingeladen sind Senioren mit besonderen Geburtstagen (70, 75, 80, 85, 90, 91 usw.) im Zeitraum Juli bis November 2024 und alle Senioren und Gäste → Pfarrsaal St. Matthias

Seniorenadventsfeier • Montag, 16. Dezember 2024

 15:30 Uhr Heilige Messe anschl. Seniorenadventsfeier mit Theaterstück des Kinderchores. Eingeladen sind alle Senioren und Gäste. → Pfarrsaal St. Matthias

Roratemessen im Advent


Dienstags, 3. und 10. Dezember 2024

6:00 Uhr  in St. Konrad

Mittwochs, 4. und 11. Dezember 2024

19:00 Uhr  in St. Matthias

Donnerstags, 5. und 12. Dezember 2024

8:00 Uhr  in St. Matthias

Freitags, 6. und 13. Dezember 2024

18:00 Uhr  in St. Norbert



Kirchenmusik in St. Matthias

Tag des offenen Denkmals • Sonntag, 8. September 2024

17:30 Uhr Orgelkonzert mit KMD Thomas Seyda

Samstag, 21. September 2024

20:00 Uhr Gregorianischer Choral und Orgel;
Konzert im Rahmen des Treffens der deutschsprachigen
Sektion der Internationalen Gesellschaft für Studien des
Gregorianischen Chorals (AISCGre)
Choralschola St. Matthias, Ltg. u. Orgel KMD Thomas Seyda

Kirchweihfest • Sonntag, 20. Oktober 2024

11:00 Uhr Hochamt mit dem Kirchenchor

Orgelkonzert • Samstag, 26. Oktober 2024

19:30 Uhr KMD Thomas Seyda

Allerseelen • Samstag, 2. November 2024

18:00 Uhr Requiem mit dem Kirchenchor

1. Adventssonntag, 1. Dezember 2024

11:00 Uhr Hochamt mit dem Kirchenchor

3. Adventssonntag, 15. Dezember 2024

17:30 Uhr Adventssingen der Chöre

Heiligabend, 24. Dezember 2024

23:30 Uhr Einstimmung zur Christnacht mit Chorissimo

1. Weihnachtstag, 25. Dezember 2024

00:00 Uhr Christmette mit Chorissimo

11:00 Uhr Hochamt mit dem Kirchenchor, Solisten und Orchester

Gottesdienstordnung

St. Matthias

Winterfeldtplatz, 10781 Berlin

St. Norbert

Dominicusstr. 17, 10823 Berlin

St. Elisabeth

Kolonnenstr. 39, 10829 Berlin

	St. Matthias	St. Norbert	St. Elisabeth
Sonntag	08:00 Heilige Messe 09:30 Familienmesse 11:00 Hochamt 19:00 Abendmesse	11:00 Hochamt jeden 1. Sonntag im Monat Familienmesse	13:00 Heilige Messen der englischsprachigen Gemeinde www.english-mission-berlin.de
Montag	08:00 Heilige Messe 15:30 Heilige Messe		
Dienstag	07:40 Laudes 08:00 Heilige Messe		17:30 Heilige Messe anschließend Rosenkranz
Mittwoch	10:00 Marktmesse 19:00 Heilige Messe		
Donnerstag	08:00 Heilige Messe 18:00 Eucharistische Anbetung 19:00 Heilige Messe	14:30 Eucharistische Anbetung 15:00 Heilige Messe	
Freitag	08:00 Heilige Messe 18:30 Andacht/ Rosenkranz 19:00 Heilige Messe	17:30 Rosenkranz 18:00 Heilige Messe	
Samstag	08:00 Heilige Messe 18:00 Vorabendmesse		16:30 deutsch-slowenische Vorabendmesse

Beichtgelegenheiten in St. Matthias: mittwochs 10:30 – 12:00 Uhr und samstags 11:00 – 14:00 Uhr

Beichtgelegenheiten in St. Elisabeth: samstags vor der Vorabendmesse

Beichtgelegenheiten in St. Norbert: donnerstags während d. Anbetung u. zusätzlich nach Vereinbarung

St. Konrad

Rubensstr. 78, 12157 Berlin

09:30 Hochamt
jeden 3. Sonntag
im Monat Familienmesse

09:00 Heilige Messe

St. Fidelis

Friedhofskirche
Röblingstr. 91, 12105 Berlin

10:00 Heilige Messe

10:15 Monatsamt am
1. Montag des Monats

Kapelle

im Franziskus-Krankenhaus
Eingang Wichmannstraße
Budapester Str. 15-19, 10787 B.

10:00 Heilige Messe

18:00 Heilige Messe
anschließend Anbetung

Sonntag

Montag

Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

Samstag

Gruppen und Treffs in St. Matthias

Kinderchor

Freitag 16:30 – 17:30 Vorchor

Freitag 17:30 – 19:30 Hauptchor

→ Regina Belz ☎ 0160 2026099

Kirchenchor

Donnerstag 20:00 – 22:00 Uhr

→ Thomas Seyda

thomas.seyda@t-online.de

Chorissimo

Dienstag 20:00 – 21:30 Uhr

→ Thomas Seyda

thomas.seyda@t-online.de

Choralschola

Montag 20:00 – 21:15 Uhr

→ Thomas Seyda

thomas.seyda@t-online.de

Lektoren

→ Gerrit Pötter ☎ 0332 8332129

Kinderlektoren

→ Martina Berlin ☎ 0163 7201553

Ministranten

Freitag 16:30 Uhr

Treffpunkt vor der Pfarrsaaltür

→ Pater Martin ☎ 030 2163057

Wärmecafé und Essensausgabe

Mi. i. Pfarrsaal, 14:00 – 16:30 Uhr

→ Pfarrbüro ☎ 030 2163057

Katechese für Erwachsene

Freitag 14-tägig 18:00 Uhr

→ Pfarrer Wieneke

☎ 030 2163057

Müttergebete

→ Barbara Starford

muettergebete@st-matthias-berlin.de

Kirchencafé

Termine im Wochenblatt

Katechismus lesen

Offene Leserunde

jeden 4. Freitag des Monats

nach der Abendmesse 19:45 Uhr

→ Martina Berlin ☎ 0163 7201553

Netzwerk d. Religionsgemeinden

[https://schoeneberg-nord.berlin/
netzwerk-der-religionsgemeinden](https://schoeneberg-nord.berlin/netzwerk-der-religionsgemeinden)

Jugendgruppe

jeden 3. Sonntag des Monats

17:00 Uhr im Pfarrsaal St. Norbert

☎ 030 2163057

Blumengruppe

→ Pfarrbüro ☎ 030 2163057

Offene Kirche

Samstag 11:00 – 14:00 Uhr

Mittwoch 10:45 – 12:00 Uhr

→ Matthias und Silke Bütow

offene-kirche@st-matthias-berlin.de

Öffentlichkeitsarbeit

→ Silke Bütow

→ Valentina Torrado

oeffentlichkeit@st-matthias-berlin.de

Pro Ecclesia St. Matthiae e.V.

→ Michael Jutkowiak

pfarramt@st-matthias-berlin.de

Kolpingsfamilie

1. Montag im Monat

17:00 Uhr in der Konferenzetage

→ Gabriele Reichelt

☎ 030 2119147

Bücherei St. Matthias

sonntags 10:30 – 13:00 Uhr

mittwochs 15:00 – 17:00 Uhr

Konferenzetage, Goltzstr. 29, 1. OG

☎ 030 2163057

koeb@st-matthias-berlin.de

Gruppen in St. Norbert

Kontakt immer über das Gemeindebüro St. Norbert ☎ 030 7811529

Kirchenchor (Spontanchor)

→ Chorleiterin Ute Rosenbach

☎ 033203 81774

ute.rosenbach@web.de

Gemeinde-Café

2. und 4. Donnerstag im Monat
nach der hl. Messe im Pfarrsaal
von St. Norbert

Flughafenseelsorge am BER

☎ 030 609159992

info@flughafenseelsorge-berlin.de

www.flughafenseelsorge-berlin.de

Ministranten- / Jugendtreff

Mittwoch 17:00 Uhr

Kirche / Pfarrsaal

→ Kontakt über Gemeindebüro

☎ 030 7811529

Katholische Pfadfinder Europas

→ Michaela Maasberg

☎ 0160 7883593

michaela.maasberg@t-online.de

Hakuna

Donnerstag 19:40 Uhr

„Heilige Stunde“ in St. Norbert

Gruppen in St. Konrad

Bibelkreis

14-tägig Di. 19:00 – 20:30 Uhr

→ Th. Papenfuß ☎ 030 8551241

t-papenfuss@freenet.de

Gemeindetreff

3. Sonntag im Monat

nach der Familienmesse

im Pfarrsaal oder im Garten

Gemeindefrühstück

Di. nach der 9:00 Uhr Messe

→ Th. Papenfuß ☎ 030 8551241

t-papenfuss@freenet.de

*Die Gruppen pausieren in Ferienzeiten
und z.T. im Umfeld von Feiertagen.
Im Einzelfall bitte nachfragen.*

Unterstützen Sie unsere Arbeit gern mit Spenden:

Katholische Pfarrei St. Matthias

Postbank Berlin • IBAN: DE42 1001 0010 0059 6901 04

Pro Ecclesia St. Matthiae in Berlin-Schöneberg e.V.

Postbank Berlin • IBAN: DE04 1001 0010 0058 0671 05



Kontakte

	Ansprechpartner	Adresse
Pfarramt St. Matthias Schöneberg Konto: IBAN DE42 1001 0010 0059 6901 04	Dr. med. Regina Kasper	Goltzstraße 29, 10781 Berlin
Pfarrer	Dr. Josef Wieneke	Goltzstraße 29, 10781 Berlin
Seelsorger slowenische katholische Mission	Izidor Pecovnik	München
Kaplan	Maximilian Hofmann	Goltzstraße 29, 10781 Berlin
Pater	Martin Rithun Manas V.C.	
Pastorale Mitarbeiterin	Regina Belz	Goltzstraße 29, 10781 Berlin
Gemeindebüro St. Norbert Konto: IBAN DE76 3706 0193 6001 8910 20	Christel Paedelt	Dominicusstr. 19 b, 10823 Berlin
Organist und Chorleiter	Thomas Seyda	
Verwaltungsleiter	Dietmar Mosolf	Goltzstraße 29, 10781 Berlin
Verwaltungsfachkraft	Ursula Dreismann	Goltzstraße 29, 10781 Berlin
Stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstands	Dr. Johannes Bronisch	
Vorsitz Pfarreirat St. Matthias Schöneberg	Mike Schuster und Barbara Starford	
Vorsitz Gemeinderat St. Norbert	Christa Berning	
Friedhof St. Matthias	Ltg: Nicole Bürger-Büttelmann	Röblingstraße 91, 12105 Berlin
Seniorenwohnhaus Kardinal von Galen		Goltzstraße 26, 10781 Berlin
Caritas-Seniorenheim St. Josef		Dominicusstr. 13 a, 10823 Berlin
Kindertagesstätte St. Elisabeth	Ltg: Mirka Hahn	Kolonnenstraße 40, 10829 Berlin
Kindertagesstätte St. Konrad	Ltg: Mirela Vrdoljak	Rubensstraße 74, 12157 Berlin
Kindertagesstätte St. Matthias	Ltg: Judith Stückler	Hohenstaufenstr. 3, 10781 Berlin
Kindertagesstätte St. Norbert	Ltg: Kristina Milanovic	Dominicusstr. 19 a, 10823 Berlin
Pfarrkirche St. Matthias		Winterfeldtplatz, 10781 Berlin
Filialkirche St. Elisabeth		Kolonnenstraße 38, 10829 Berlin
Filialkirche St. Konrad		Rubensstraße 78, 12157 Berlin
Filialkirche St. Norbert		Dominicusstr. 17, 10823 Berlin
Friedhofskirche St. Fidelis		Röblingstraße 91, 12105 Berlin
Krankenhauskapelle des Franziskus-Krankenhauses		Budapester Str. 15-19, 10787 Berlin
Gemeindereferentin in der Krankenhauseelsorge	Elisabeth Mitter	Auguste-Viktoria-Klinikum

Telefon	Fax	E-Mail	Öffnungszeiten
030 2163057	030 21753134	pfarramt@st-matthias-berlin.de	Mo., Mi., Do., Fr.: 9:00 – 13:00 Uhr und Freitags: 16:30 – 18:00 Uhr
030 2163057		pfarrer@st-matthias-berlin.de	Sprechstunde: Fr. 16:30 – 18:00 Uhr und nach Vereinbarung
0175 2462425		izidor.pecovnik@erzbistumberlin.de	Sprechstunde nach Vereinbarung
030 2163057		maximilian.hofmann@erzbistumberlin.de	
0176 56981646		rithunmanas@gmail.com	
030 2163057		pfarramt@st-matthias-berlin.de	
030 7811529	030 7870987	st-norbert@t-online.de	Do.: 11:00 – 14:00 Uhr Fr.: 10:00 – 12:00 Uhr
030 2163057		thomas.seyda@t-online.de	
030 21753138	030 21753134	dietmar.mosolf@erzbistumberlin.de	
030 2163057	030 21753134	rendantur@st-matthias-berlin.de	
		kirchenvorstand@st-matthias-berlin.de	
		'mike@mike-schuster.de' und 'starfordbarbara@gmail.com'	
		christa.berning@gmx.de	
030 7537169	030 7535172	verwaltung@friedhofmatthias.de	
030 21964792		galen@caritas-altenhilfe.de	
030 7879180			
030 7811359		kita-st.elisabeth@st-matthias-berlin.de	Sprechstunde nach Vereinbarung
030 8557082		kita-st.konrad@gmx.de	
030 2151212		kitastmatthias@t-online.de	Sprechstunde nach Vereinbarung
030 781230		diekitast.norbert@gmail.com	
030 130202336			

Bildnachweise

- Umschlag u. Seite 2 Friedensengel aus Marmor von Martin Schauß (1899) auf dem Familiengrab Scheck,
St. Matthias-Friedhof, Foto von Walter Wetzler
- Seite 9 Pater Josef Frimpong SVD, Foto von Valentina Torrado
- Seite 12 Kaplan Maximilian Hofmann, Foto von Alexander Aehlig
- Seite 25 Gedenken an Dr. E. Klausener in Hoppegarten, Foto von Mike Schuster
- Seite 29 St. Konrad, Fotos von Thomas Papenfuß
- Seite 30 – 31 St. Fidelis, Fotos koreanische katholische Gemeinde
- Seite 32 Fotos Pfarrbüro St. Matthias
- Seite 33 – 34 Fotos von Sr. Susanne König
- Seite 37 Wallfahrt nach Neuzelle, Fotos von Ludger Kämereit
- Seite 39 Fotos von Valentina Torrado, Mike Schuster, Pfarrbüro St. Matthias
- Seite 40 – 41 Fotos Pfarrbüro St. Matthias
- Seite 43 Fotos SJ-Bild / Christina Kratsch



HUNOLD & Co.
BESTATTUNGEN GMBH

GESCHÄFTSFÜHRERIN
MARTINA JACOBSONN-SERING

ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN
BESTATTUNGSVORSORGE
GESTALTUNG VON TRAUERFEIERN
DRUCKSACHEN
ÜBERFÜHRUNGEN
VERSICHERUNGSDIENST

TELEFON 030 | 781 16 85
(TAG UND NACHT)
FAX 030 | 782 50 88
MOBIL 0151 | 22 63 09 18
E-MAIL HUNOLD@AOL.COM
WWW.HUNOLDBESTATTUNGEN.DE

HUNOLD & Co.
BESTATTUNGEN GMBH
KOBURGER STRASSE 9
10825 BERLIN



Inhalt

Vorwort von Pfarrer Dr. Josef Wieneke	Seite 3
Gespräch mit Pater Josef Frimpong SVD	Seite 8
Interview mit unserem neuen Kaplan Maximilian Hofmann	Seite 11
„Männlichkeit und Vaterschaft“ – ein Austausch-Gespräch	Seite 14
Gedenken an Erich Klausener in Hoppegarten	Seite 23
Neues aus St. Konrad	Seite 28
Neues aus St. Fidelis	Seite 30
Besuch der „Schwestern der Nächstenliebe vom heiligen Johannes von Gott“	Seite 32
72 Stunden Aktion auf unserem Grundstück in Lichtenrade	Seite 33
Wallfahrt nach Neuzelle	Seite 35
Fronleichnam 2024 in St Norbert	Seite 38
Kommunionfeiern und Firmung 2024	Seite 40
Liturgie & Termine	Seite 44
Kirchenmusik	Seite 49
Gottesdienstordnung	Seite 50
Gruppen und Treffs	Seite 52
Kontakte	Seite 54

Impressum

Herausgeber: Katholische Pfarrei St. Matthias Schöneberg, V.i.S.d.P.: Pfarrer Dr. Josef Wieneke

Redaktionsanschrift: Katholische Pfarrei St. Matthias Schöneberg, Goltzstraße 29, 10781 Berlin

E-Mail: oeffentlichkeit@st-matthias-berlin.de

Redaktionsteam: Silke Bütow, Felicitas Madeheim-Melde, Dieter Neumann, Dr. Valentina Torrado

Auflage: 1400 Exemplare, Druckerei: Gemeindebrief Druckerei, 29393 Groß Oesingen

Haftungsausschluss: Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich die Kürzung und Änderung von eingesandten Beiträgen vor. Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 27. Oktober 2024

